

## KOMMENTAR:

### Ehrung für Ambedkar

Die Verleihung des indischen Verdienstordens, 'Bharat Ratan', posthum an B.R. Ambedkar erweckt gemischte Gefühle. Ohne Zweifel war Ambedkar ein treuer Anhänger des modernen Indiens. Ein Höhepunkt seiner Laufbahn war sicherlich der Beitrag, den er bei der Ausarbeitung der indischen Verfassung leistete. Auch deshalb liegt auf der Verleihung ein Hauch von Ironie, weil sie 30 Jahre nach dem Zeitpunkt erfolgt, zu dem er den 'Bharat Ratna' verdient gehabt hätte.

Aber nicht nur das. In all den Jahren hat es kaum eine Würdigung und Anerkennung für ihn oder seine Gedanken durch die Gegebenen, die an der Macht waren. Das hatte wohl in großem Maße damit zu tun, daß Ambedkar nie zum Exklusivkreis der Kongreßführer gezählt hatte. In den 30-er Jahren hatte er vielmehr gehässige Angriffe und Verunglimpfungen durch die Kongreßführer zu erdulden, von denen viele so weit gingen, ihn als Handlanger der britischen Kolonialherren zu diskreditieren.

Aber er war wirklich kein Speichellecker der Kolonialmacht. Ambedkars Widerwille gegen die Kongreßführer erwuchs hauptsächlich aus seiner Sorge für die Millionen Unberührbaren im Land. Er entdeckte, daß zu gleicher Zeit, zu der die Armen und Unterdrückten Gandhis Aufruf zum gewaltfreien Widerstand gegen die Kolonialherrschaft folgten, sie von den Kongreßbossen innerhalb der Sozialhierarchie niederträchtig behandelt wurden. Dieser Riß zwischen Reden und Handeln der nationalen Führer verbitterte Ambedkar, der zeit seines Lebens ein unerschütterlicher Freund, Philosoph und Wegweiser für die Millionen unberührbarer Ausgestoßener in unserer Gesellschaft war.

Zum Krach mit der Kongreßführung kam es Anfang der 30-er Jahre, als die Gespräche mit der britischen Regierung über Verfassungsreformen begannen. Zu jener Zeit bezweifelte Ambedkar, ob der Kongreß für die Unberührbaren sprechen könne. Dies nahmen ihm die Kongreßführer übel. Viele von ihnen waren ihm fortan feindlich gesinnt. Aber Ambedkar ließ sich dadurch nicht beirren.

Mahatma Gandhi verstand die Bedeutung des 'Ambedkar-Phänomens', denn er sah darin die Entfremdung und Isolation der Gemeinschaft der Unberührbaren vom Hauptstrom des Freiheitskampfes, wie er vom Kongreß repräsentiert wurde. Er schenkte daher den Unberührbaren, die er als 'Gotteskinder' (Harijans) bezeichnete, besondere Beachtung, um so ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Er selbst initiierte die 'Bewegung zur Öffnung der Tempel', mit der er versuchte, den Bann zu

brechen, den die orthodoxe Hinduführung auf die Unberührbaren gelegt hatte, denen damit das Betreten der Tempel zum Beten verboten war.

Obwohl Gandhis Bewegung innerhalb der Unberührbaren Widerhall fand, war es Ambedkar, der von den Unberührbaren als ihr Hauptförsprecher betrachtet wurde. So setzte sich Ambedkar für einen Sonderstatus für Unberührbare bei Wahlen ein, der in einer Sonderliste der britischen Regierung im Rahmen von Reformplänen aufgeführt war. Gandhi wehrte sich dagegen und begann deshalb einen unbefristeten Hungerstreik. Nach langwierigen Verhandlungen bewegten die Kongreßführer Ambedkar zu einem Kompromiß: kein Sonderstatus für Unberührbare jedoch eine bestimmte Anzahl von reservierten Sitzen für sie.

Danach machte sich die Kongreßführung daran, aus der Gruppe der Unberührbaren einige Führerpersönlichkeiten zu fördern, um so den starken Einfluß Ambedkars auf die Harijans zu unterminieren. So begann die Karriere von Jagjivan Ram.

Aber auch Jagjivan Ram gelang es trotz eines gewissen Einflusses auf die Harijans nie, Ambedkar aus seiner Rolle als uneingeschränktem Führer der Unberührbaren zu verdrängen. Nach der Unabhängigkeit Indiens, vor allem nach der Verabschiedung der Verfassung, die 'Unberührbarkeit' verbot, hatte Ambedkar auf das Ende der Ära der sozialen Stigmatisierung gehofft. Als er aber feststellen mußte, daß die Vorherrschaft der oberen Kasten nicht nur weiter festgeschrieben wurde, sie sich sogar noch verstärkte, die Unberührbaren aber weiterhin in bitterer Not verharren mußten, verließ Ambedkar in einem Zustand völliger Enttäuschung die Gemeinde der Hindus und konvertierte zum Buddhismus, der soziale Gleichheit als Grundsatz verspricht. Ambedkar starb in tiefer Verbitterung weil er erkennen mußte, daß trotz all seiner Mühen die 'Unberührbarkeit' im Land seiner Geburt weiter Bestand hatte.

Vor diesem Hintergrund muß die Verleihung des 'Bharat Ratna' als eine zynische Geste seitens der Regierung angesehen werden. Es bleibt das Gefühl, daß bei der Verleihung mehr auf die Wählerstimmen seiner Anhänger geschielt wurde. Es handelte sich wohl nicht um eine ehrlich gemeinte Würdigung für die Verdienste dieses Mannes der alles dafür tat, die Situation der Unterdrückten dieses Landes zu verbessern.

Nikhil Chakravartty

(Übersetzung: Matthias Labouvie)